sängerin Frau v. Hasselt-Barth in Mannheim, Kammersänger Ferenczy in Weimar, Rühling in München, Sam. Emery in London, Hofschauspieler Reusche in Wien, verunglückt in Mondier, Hofschauspieler Franke in Weimar, Director Schwabe in Altenburg, Henriette Schmidt in Kassel, Circusdirector Ciniselli in St. Petersburg. Komponisten und Musiker: Auguste Morel in Paris, Henri Vieuxtemps, † in Algier, Rudolf Bial in Newyork, Theod. Bradsky in Berlin, † Rakonitz. Aerzte: Prof. Dr. Wilh. Lange, Hofrath Prof. Skoda, Medicinalrath Dr. Hertwig, Geh. Medicinalrath Dr. Lindenberg, Chirurg Zanatti in Florenz. Von berühmten Frauen sei endlich noch der Gräfin Hatzfeldt und der Wittwe des Dichters Uhland, Emilie Uhland in Stuttgart gedacht.

— Nach schwerem Leiden ist gestern Morgen der hiesige Oberstaatsanwalt **Rumpelt** gestorben. Derselbe fungirte am Oberlandesgericht.

— Die **sozialdemokratischen** Reichstagsabgeordneten gedenken, wie man uns aus Glauchau schreibt, im nächsten Monat einen Antrag einzubringen, dahin gehend, sämmtliche in Deutschland bestehende Ausnahmegesetze aufzuheben. Den äußeren Anlaß dazu soll der Antrag des Abg. Windthorst bieten, das Gesetz aufzuheben, welches renitente katholische Geistliche in gewisse Gegenden internirt. Liebknecht soll den Antrag begründen und dabei Das nachholen, was die Sozialdemokratie bei der Verhandlung über die Denkschrift betreffs des Belagerungszustandes versäumt hatte, da sie damals nur untergeordnete Redner ins Feuer schicken konnte.

— In der gestrigen Sitzung des **Bezirksausschusses** der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt wurde in öffentlich-mündlicher Verhandlung das Gesuch der Vertreter der chemischen Fabrik in Döhlen um Genehmigung zur Anlegung eines neuen Sulfatofens an Stelle der jetzt vorhandenen zwei Oefen älterer Konstruktion berathen. Gegen die projektirte Anlegung dieses Sulfatofens waren zahlreiche Widersprüche von den benachbarten Grundstücksbesitzern, sowie von den umliegenden Gemeinden mit der Behauptung erhoben worden, daß sie durch den Betrieb dieser Fabrik, welche sich hauptsächlich mit der Anfertigung von Salz- und Schwefelsäure befasse, schwer geschädigt würden, und daß durch denselben das Aufkommen jeder Vegetation in der Umgebung verhindert würde, welche Behauptung allerdings, wie auch der Augenschein lehrt, vollständig begründet ist. Der Bezirksausschuß fällte, nachdem er sich zu einer längeren Berathung zurückgezogen hatte, in öffentlicher Sitzung dahin Entscheidung, daß die Genehmigung zur Anlage eines neuen Sulfatofens, welcher eine wesentliche Veränderung des Fabrikbetriebs bedinge und daher als eine neue Anlage angesehen werden müsse, zu versagen, da auch anzunehmen sei, daß die nach den Gutachten der Sachverständigen zu treffenden Vorsichtsmaßregeln, um eine Schädigung der Umgebung thunlichst zu vermeiden, nicht gehörig und nicht gewissenhaft gehandhabt und beachtet werden würden. Den Rekurs, welcher seitens der Aktienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller in Plauen gegen ihre Einschätzung zu den dortigen Gemeindeanlagen erhoben worden war, fand man für beachtlich und ein Dispensationsgesuch des Gemeinderaths zu Nickern in Gemeindewahlsachen soll befürwortend der vorgesetzten Regierungsbehörde einberichtet werden. Weiter wurde das Regulativ, den Betrieb des Pfandleihgeschäfts im Orte Plauen und das Ortsstatut der Gemeinde Deuben, sowie die Schank-Konzessionsgesuche Göbels in Döhlen, Zentsch' in Dresden und Hartwigs in Cotta bezüglich bedingungsweise genehmigt. Die zahlreichen anderen Schankkonzessionsgesuche wurden abgewiesen. Schließlich konnte die Nothwendigkeit zur Bestellung von Revisoren für die pneumatischen Bierdruck-Apparate für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk nicht anerkannt werden, da Uebelstände bis jetzt hervorgetreten seien, es soll jedoch den Gemeinden die Einrichtung, welche bezüglich der Reinigung und Revision der gedachten Apparate in den Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Döhlen bereits besteht, als zweckmäßig empfohlen werden.

— Die Aktien-Bierbrauerei „**Bayrisch Brauhaus**" versendet soeben ihren diesjährigen **Bock**, der sich als sehr kräftig und wohlschmeckend erweist und bei reichlichem Genuß dem Gleichgewicht des gewiegtesten Biertrinkers ein Stößchen zu versetzen im Stande ist.

— Zur Sylvesterfeier hält die weltbekannte Weinfirma **Oswald Nier**, Wilsdrufferstraße 43, wieder eine feine Auswahl der vorzüglichsten Weine bereit. Das Etablissement wird von heute früh 10 Uhr **ununterbrochen** bis Morgen Abend 10 Uhr dem Besuch des Publikums geöffnet sein, und ist zu jeder Stunde während der Sylvesternacht für vorzügliche Speisen (auch für delicate kleine Appetitportionen in Braten) Sorge getragen.

— Die Bewohner des **Affenhauses** im Zoologischen Garten haben gestern in dem gelehrigen Affen Jack Zuwachs erhalten. Das kluge Thier gehört einem herumreisenden Italiener, Luigi Carrado aus Marsako, der neuerdings vom Gericht zu Leipzig wegen unbefugten Gewerbebetriebes im Umherziehen mit einer Strafe von 100 Mk. event. 10 Tagen Haft belegt worden ist. C. wurde, nachdem er nur einen geringen Theil der Strafe bezahlt hatte, in Dresden angehalten und von Polizeiwegen vorgestern Abend behufs Verbüßung der Haft nach dem Justizgebäude gebracht. Sein Begleiter Jack nahm ungenirt an der Seite des Italieners auf einer Bank im Wartezimmer des kgl. Amtsgerichtes Platz. Während nun der keineswegs von der Situation erbaute Affenbesitzer, mürrisch dreinschauend, der Dinge wartete, die da kommen sollten, schnitt Jack Gesichter in allen möglichen Variationen und knabberte dann mit Wohlbehagen an den ihm von seinem Herrn dargereichten Apfelschnitten herum, wobei er sich augenscheinlich sehr an der behaglichen Zimmerwärme labte. Die Unterbringung Carrado's in die Gefangenen-Anstalt erschien um deswillen nicht thunlich, weil einestheils dem Affen seitens der Anstalts-Direction ein Freiquartier neben seinem Herrn nicht gewährt werden und eine eventuelle Entfernung Jack's von seinem Lehrmeister durch einen Dritten in Rücksicht auf die Zähne Jack's zu gewagt erschien. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als Herr und Affen wieder nach dem Polizeigebäude zurück zu schaffen und dort fanden die Unzertrennlichen für die nächste Nacht in einer Zelle gastliche Aufnahme. Gestern mußte jedoch Carrado von Jack Abschied nehmen und seine Strafe antreten, während der Affe bei seinen Stammesgenossen Unterkommen fand.

— Da in vielen Kreisen der Sylvester-Abend bei einem Glase Punsch oder Grog gefeiert wird, so nimmt als Bezugsquelle für Rothweinpunsch- und anderer Punsch- und Grog-Essenzen die Liqueurfabrik von **Schilling & Körner** (Pfarrgasse 6) ihrer feinen und wohlschmeckenden Fabrikate wegen einen hervorragenden Rang ein. Auch das Lager von echtem Rum, Arac, Cognac etc. und der von der Firma fabrizirte Dresdner Getreide-Kümmel wird als etwas Ausgezeichnetes gerühmt. Die Bewohner des rechten Elbufers finden in den für Sylvester besonders begehrten Getränken: Rothweinpunsch-Essenz, Glühwein-Essenz und echte Rums, eine sehr gute Quelle bei C. H. **Kühn** (Böhmischestraße 1).

— Bei dem heutigen **Sylvester-Gottesdienst** in der Frauenkirche tragen auch die im Gesang sehr gut geschulten Zöglinge des Pestalozzistifts eine Arie vor. Der Ertrag des Textverkaufs und der Ausgangskollekte wird genannter Wohlthätigkeits-Anstalt gutfalt überlassen.

— Der Gummi-Mensch, welcher seit einigen Tagen im hiesigen **Panoptikum** auftritt, erregt, wie anderwärts, auch im Dresdner Publikum viel Aufmerksamkeit. Die ganz ungewöhnliche Elastizität der Haut desselben dürfte wohl auch einzig in der Welt dastehen. Viel Beifall findet auch das recht schön gelungene große Weihnachts-Tableau „Zu früh erwacht!"

— Immer bestrebt, ihren Gästen Gutes und Neues zu bieten, erwarben die vigilanten Wirthe **Hecht**-„Alt Gaßmeyers" und **Hagenmoser**-Hotel Single vom Zoologischen Garten zwei überzählige Bären. Die beiden munteren Thiere wurden gestern früh durch Meisterschüsse im Zoologischen Garten erlegt und wird man demnächst bei obengenannten Herren als vorzügliche Delikatesse **Bärenleberwurst** servirt bekommen. Tatzen, Steaks, Schinken u. s. w. kommen später zur Verspeisung.

— **Polizeibericht.** Während der letzten Tage ist eine größere Zahl Anzeigen über aus Hausfluren **gestohlene** Petroleumlampen eingegangen. Eine solche Hängelampe ist übrigens am Christabend in einem Neustädter Geschäft eingestellt und noch nicht wieder abgeholt worden. Jedenfalls ist sie auch gestohlen, vielleicht aus einer Marktbude. — Von einem Offizier wurde am Mittwoch Mittag in der Hauptstraße ein nicht ganz unbedeutender Betrag in **Gold** nebeneinanderliegend **aufgefunden** und an die Kgl. Polizeidirection abgegeben. — Auf der böhmischen Staatsbahn, dem Hause Ostbahnstraße 18 gegenüber, hat sich gestern Abend nach 9 Uhr ein 27½ Jahre alter Diener durch einen Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Tod ist sofort eingetreten. Der Unglückliche, welcher an Schwermuth gelitten, hatte schon kurz vorher in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser sich Verwundungen zugefügt. — Aus einem Laden sind kürzlich wahrscheinlich von zwei unbekannten Frauenspersonen, zu denen sich später noch ein Mann gesellte, mehrere Packete Handschuhe im Werthe von etwa 120 Mk. **gestohlen** worden. — Auf der Saligasse entstand am Donnerstag in einer im ersten Stocke gelegenen kleinen Wohnung **Feuer**. Zwei Kinder im Alter von 9 und 4 Jahren waren während der Abwesenheit der Eltern mit einer Lampe dem im Zimmer in einer Bettstelle liegenden Stroh zu nahe gekommen, wodurch dasselbe in Flammen aufging. Das Geschrei der Kinder zog die Hausbewohner herbei, von denen der Brand bald wieder gelöscht wurde. — Ein schon seit längerer Zeit von körperlichen Leiden heimgesuchter Kaufmann hat sich gestern früh in seiner Wohnung **erschossen**.

— In den nächsten Tagen gelangen vor der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts zwei **Monstre-Prozesse** zur Entscheidung, und zwar figuriren in der Hauptverhandlung am 5. Januar 17 und am 9. Januar 39 Angeklagte.

— Bei dem sonst immer bewiesenen Ordnungssinn unseres größeren Publikums bedarf es wohl nur eines kurzen Hinweises darauf, daß es im allgemeinen Interesse liegt, in der heutigen **Sylvesternacht** an den Kirchen und öffentlichen Plätzen, insbesondere beim Einläuten des neuen Jahres, den Begrüßungsjubel nicht durch ruhestörendes Lärmen und Gejohle zum Ausdruck zu bringen. Die Königl. Polizeibehörde hat daher auch im Interesse der öffentlichen Ordnung eine diesbezügliche Bekanntmachung erlassen.

— Mit Riesenschritten naht die neue Ball- und Carnevalssaison heran und mit ihr machen sich für Gesellschaften und Vereine, Festarrangeure u. s. w. jene kleinen Ueberraschungen unentbehrlich, in denen unsere heimische Industrie wirklich Staunenswerthes leistet. Sowohl was guten Geschmack betrifft, als in Bezug auf billige und solide Bedienung, stellt auch diesmal Herr **Robert Kaden**, Hauptstraße 15, das Neueste und Beste an **Cotillongegenständen**, Lampions, Ballorden, Cotillontouren und sonstigen Ueberraschungen zur Verfügung.

— Vorgestern Abend explodirte vor einem Laden, Pragerstraße 4, eine Petroleumlampe. Glücklicherweise ist Niemandem ein Schaden zugestoßen.

— Der „Pirn. Anz." berichtet: Auf den Fluren von Gommern, Luga, Müglitz, Zschieren und Meußlitz fand am Dienstag eine Königl. Jagd statt, welche ein nicht gerade sehr reiches Ergebniß lieferte, denn am Abend deckten nur 100 Hasen die Strecke, gegen 238 im vorigen Jahre. Das Frühstück geruhte Se. Majestät der König, welcher die dortige Jagd wiederum auf 6 Jahre gepachtet hat, abermals bei Herrn Friedensrichter Schlesier einzunehmen und soll dabei besonders der Kuchen der Frau Schlesier den hohen Herrschaften sehr gemundet haben.

— **Auch ein Jubiläum.** Seit 25 Jahren und zwar alljährlich kurz vor Weihnachten, schicken zwei menschenfreundliche Damen in Dresden mehrere Packete mit Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk, Bibeln, Bilderbüchern und Geldspenden nach **Deutschneudorf** zur Vertheilung an die Ortsarmen. Diese Gaben spendeten diese edlen Damen theils aus eigenen Mitteln, theils sammelten sie dieselben in befreundeten Kreisen. Eine ehrwürdige Matrone und ihre Frau Tochter, welch letztere in dem genannten Dorfe mehrere Jahre als Gattin eines höheren Zollbeamten gelebt hat, sind es, die in aller Stille mit einer gewiß sehr seltenen Ausdauer das Samariterwerk üben.

— **Loschwitz.** Daß auch das Heiligste von Verbrechern nicht verschont wird, das bestätigt sich leider auch bei uns. Mittelst Einbruchs in unsere Kirche hat ein solches ehrloses Subjekt die Leuchter vom Altar gestohlen und da er glücklicher Weise weiter nichts Passendes finden mochte, die Thüren zur Sakristei und den Betstübchen aufgesprengt und dort Alles durchwühlt. Der Einbruch scheint in der Zeit vom Dienstag zur Mittwoch stattgefunden zu haben. Hoffentlich gelingt es unserer Gendarmerie, den frechen Dieb zu ermitteln.

— **Leipzig**, 29. December. Nicht blos in der Presse war gelegentlich der Wunsch ausgesprochen, sondern auch aus der Mitte der Bürgerschaft unmittelbar an den Rath das Gesuch gebracht worden, das alte **Theater** bis nach Vollendung der für nöthig erachteten baulichen Veränderungen zu schließen. Der Rath hat das Gesuch aber abgelehnt, da „zur Ergreifung dieser Maßregel kein Grund vorliege", namentlich eine reichliche Anzahl von Ausgängen im alten Theater vorhanden sei, welche jetzt sämmtlich als solche durch Inschriften kenntlich gemacht worden sind, auch besonders beleuchtet und schon vor Beginn der Vorstellungen offen gehalten werden. Dagegen hat der Rath behufs Vermehrung der Feuersicherheit neuerdings noch die Errichtung eines Magazins für die Theaterinventarstücke in dem Lagerhofe beschlossen, da ohnehin in beiden Theatern die Räume zur Aufbewahrung des Inventars sehr beengt sind. Der Leipziger Technikerverein hat kürzlich auch eine Excursion durch das neue Theater unternommen und einen Bericht darüber erstattet, der viele Besorgnisse des Publikums zerstreuen wird, indem er konstatirt, daß nicht nur die Lösch- und Sicherheits-Einrichtungen, sondern überhaupt die gesammten Räume des Theaters in musterhafter Ordnung vorgefunden worden sind und hiernach die Ueberzeugung ausspricht, wie es kaum denkbar sei, daß sich ein wesentlicher Defekt an Lösch- und Sicherheits-Vorrichtungen einschleichen, resp. unbemerkt bleiben könne. — Da für die Hinterlassenen der beim Theaterbrand in Wien Verunglückten gesammelt wird, hat auch der Rath seine Stiftungs-Buchhalterei zur Annahme von Beiträgen für diesen Zweck angewiesen. — Bei der Freigebigkeit, mit welcher unsere städtischen Kollegien alle gemeinnützigen Anstalten unterstützen, ist es aufgefallen, daß sie — in Folge eines Schreibens des Kreishauptmanns Grafen zu Münster als Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins — dem Centralausschuß des Vereins zur **Fürsorge** für die aus den Straf- und Besserungsanstalten **Entlassenen** auf die Zeit von 5 Jahren ganze 100 Mark jährlich à Conto des Bezirksvermögens zur Verfügung gestellt haben. — Zu der großen **Weihnachts**-Bescheerung für arme Kinder waren außer vielen Spielsachen und Naturalien über 10,100 Mark in baarem Gelde eingegangen, mehr als in irgend einem der früheren Jahre. Von 3500 Kindern, welche von 1958 Eltern angemeldet waren, sind 1237 berücksichtigt worden. — Richard Wagner's **Tristan und Isolde** wird am 2. Januar zum ersten Male auf dem hiesigen Theater aufgeführt werden. — Der Spar- und Vorschußverein zu **Taucha** befindet sich seit längerer Zeit in Liquidation. Jetzt stellt es sich heraus, daß dieselbe doch nicht glatt verlaufen wird; denn auf den 1. Januar ist eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins ausgeschrieben, in welcher über die Beschaffung der zur Deckung des festgestellten **Fehlbetrags** erforderlichen Baarsumme, eventuell über die Art und Weise der Vertheilung und der Einziehung des Defizits von den einzelnen Mitgliedern Beschluß gefaßt werden soll. Wie hoch sich das Defizit beläuft, ist in dem Ausschreiben nicht gesagt.

— Nachdem in **Chemnitz**, wie schon berichtet, in der Nacht zum Montag Gasausströmungen in 2 Häusern der Neugasse großen Schrecken und Schaden angerichtet hatten, ereignete sich in der folgenden Nacht ein weiterer Unfall, indem während derselben ein anwohnender Friseur nebst Frau beinahe erstickt wären. Obgleich beide schon im Laufe des Tages starken Gasgeruch in ihren Lokalitäten verspürt hatten, begingen sie trotzdem die Unklugheit, sich in diesem Zimmer zur Ruhe zu legen. Zum Glück erwachte der Friseur in der Nacht und fand seine Frau bereits besinnungslos; er selbst war kaum im Stande Hilfe herbeizuholen. Jetzt sollen Beide aber außer Gefahr sein.

— In **Crimmitschau** scheinen die Schulkinder auf den Straßen vielen Unfug zu treiben, denn der dortige Bürgerschuldirektor Dr. Reinicke wendet sich an den dortigen „Anzeiger" mit einer öffentlichen Aufforderung an die Eltern und Erzieher, diesem Unfug mit steuern zu helfen. Daß sich Kinder in den Straßen jagen, stoßen und schlagen, daß sie schreien und den Erwachsenen auf den Trottoirs durch unpassendes Wesen Aergerniß bereiten, ist auch hier leider keine Seltenheit, weshalb der Apell aus Crimmitschau auch den hiesigen Eltern ans Herz gelegt sei.

— In **Prietitz** bei Kamenz brannte in der Nacht zum Sonnabend die Scheune nebst Schuppen des Gartennahrungsbesitzers Gottlieb Hustig nieder.

— In einer der letzten Nächte ist der 65 Jahre alte Tagearbeiter Friedrich Mager in **Thorn**, wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande, in den Pulsnitzbach gefallen und darin ertrunken.

— In dem zum Kalkwerke der Actiengenossenschaft zu Ostrau gehörigen Steinbruche sah vor einigen Tagen ein Arbeiter beim Sprengen einer Felswand ein Felsstück auf sich zu stürzen und erhielt durch den Schreck einen Herzschlag, der ihn sofort todt zu Boden streckte; das Felsstück flog über ihn weg, ohne ihn zu treffen.

— **Amtsgericht.** In Nr. 212 des „Pirnaer Anzeiger" vom 13. September d. J. war ein Inserat veröffentlicht, worin die Einsenderin Johanne Christiane Schlegel geb. Weickert in Neugruna behauptete, ihr Mann, der Gasthofsbesitzer Friedrich Schlegel in Hellendorf bei Gottleuba, führe eine wilde Ehe mit seiner Wirthschafterin, dem Fräulein Marie Latschinka, und letztere mißbrauche ihren, der Schlegel Namen. Sowohl Schlegel als die Latschinka klagten gegen die inzwischen wegen lebensgefährlicher Mißhandlung, verübt an ihrem Manne, durch den Richterspruch geschiedene Schlegel wegen öffentlicher Beleidigung und fand gestern vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter v. Kyaw Verhandlung und Entscheidung in der Sache statt. Die Beweisaufnahme ergab nun, trotzdem die Privatangeklagte entschieden ihre in dem erwähnten Inserate kundgegebene Meinung aufrecht erhielt und es an Angriffen gegen die Kläger auch diesmal nicht fehlen ließ, zur Evidenz, daß die Beschuldigung nur auf leeren Verdacht basirte. Schlegel gab u. A. seine Verachtung der früheren Frau gegenüber mit den Worten „So eine Person, die in der Nacht mit dem Tranchirmesser auf mich losgeht!" etc. Ausdruck und die gesch. Schlegel suchte die Glaubwürdigkeit ihres verstoßenen Mannes mit dem Hinweis zu entkräften, derselbe habe bei dem Proceßgericht in Ehesachen falsch geschworen. Der Gerichtshof erkannte in strafschärfender Rücksicht darauf, daß das beleidigende Inserat in einer vielgelesenen und weitverbreiteten Zeitung veröffentlicht worden sei etc., auf eine Geldstrafe von 50 Mark, die im Uneinbringlichkeitsfalle mit 5 Tagen Gefängniß zu substituiren ist. — Der Privatus Stanislaus Bobrowicz aus Leipzig und dessen Ehegattin waren verdächtig gewesen, sich in einer am 27. August an den Stadtrath gerichteten Eingabe unbefugter Weise das Adelsprädikat beigelegt zu haben. Das Ehepaar erhob gegen einen auf je 15 M. lautenden Strafbefehl Widerspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Bobrowicz erschien gestern in Mitvertretung seiner Frau vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Schrag, und es gelang ihm, der sich ausgezeichnet zu vertheidigen wußte, den Beweis für seine Behauptung, daß er im guten Glauben gehandelt habe, als er sich auf Grund der in seinem Besitz befindlichen Urkunden das Adelsprädikat beilegte, zu führen. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf kostenlose Freisprechung. — Des Taschendiebstahls angeschuldigt, erschien die am 18. Februar 1843 geborene Karoline Auguste Sänger, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, vor dem Schöffengericht. Die Angeklagte erlitt in den Jahren 1860 bis 1863 mehrfache Vorstrafen, gerieth aber im laufenden Jahre wieder auf Abwege und „hat noch keene Ordre gekriegt", um die ihr zuletzt vom Amtsgericht Pirna zuerkannte 21tägige Gefängnißstrafe anzutreten. Am 12. Septbr. Nachmittags wurde die Sänger von einem Gendarmen beobachtet, wie sie, mindestens eine Viertel Stunde lang hinter dem vor einem Schaufenster an der Schloßstraße postirten Publikum stehend, die hinteren Paletottaschen der Damenwelt scharf musterte und zur Abwechselung auch ihre Hand darin verschwinden ließ. Selbstverständlich fackelte nunmehr der Polizeibeamte nicht, sondern schritt zur Arretur des dringend verdächtigen Weibes und fanden sich in dem Besitze desselben zwei Portemonnaies mit circa 4 Mark Inhalt, von denen die Sänger schließlich eins heimlich auf die Seite warf. Beide Portemonnaies reklamirte die Angeklagte als ihr Eigenthum und versicherte sie, eines habe erst neuerdings ihr Dienstherr in dem Bazar auf der Schloßstraße gekauft und ihr dann geschenkt, während das zweite schon lange in ihrem Besitz sein sollte und sie den Verkäufer gar nicht mehr kenne. Vorsitzender: „In dem einen Portemonnaie befindet sich eine Rechnung von Schlesinger über 3 Mark, wie sind Sie in den Besitz derselben gelangt?" Angekl.: „Ich habe sie gefunden, denn ich sammele jedes Stückel Holz auf der Gasse, damit nischt umkommt!" Mit dieser Bemerkung hatte sich jedoch offenbar die Sänger Lügen gestraft, denn an der zusammengebrochenen Rechnung war nicht das geringste Schmutzfleckchen wahrzunehmen, daß doch, wenn man der Angabe der S. Glauben schenken wollte, nicht gut möglich sein konnte. Herr Amtsanwalt Assessor Dr. Weingart erachtete die Anklage des Taschendiebstahls in zwei Fällen auf Grund der Beweisaufnahme für gedeckt; das Schöffengericht gewann jedoch nur die volle Ueberzeugung, daß das weggeworfene Portemonnaie von der Sänger gestohlen worden sei und erkannte demgemäß auf 4 Wochen Gefängniß.

— **Landgericht**, den 31. December. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Privatus Friedrich Clemens Becker und den Bauunternehmer Johann Wilhelm Ernst Born aus Dresden wegen Betrugs. 12 gegen das Dienstmädchen Caroline Walter in Dresden wegen leichtfertigen Falscheides. Strafkammer V. (Berufungen.) Hauptverhandlung in Privatklagsachen des [illegible] gegen den [illegible] wegen Beleidigung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 29. December um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temperatur
Kopenhagen	764	W	leicht	bedeckt	+ 4
Stockholm	754	W	leicht	wolkenlos	+ 2
Haparanda	751	NW	leicht	heiter	— 15
St. Petersburg	752	WNW	leicht	heiter	— 6
Moskau	751	SO	leiser Zug	halb bedeckt	— 6
Hamburg	768	WSW	mäßig	Nebel	+ 2
Memel	760	W	[illegible]	bedeckt¹)	+ 4
Paris	—	—	—	—	—
München	772	SO	leicht	heiter	— 6
Leipzig	771	SSW	leicht	Nebel	0
Berlin	76[illegible]	—	—	bedeckt	0
Wien	77[illegible]	W	still	Nebel	— 4
Breslau	768	W	schwach	heiter	+ 4

¹) Grobe See.

Uebersicht der Witterung. [illegible] im Allgemeinen wenig verändert. Bei [illegible] an der Küste mäßigen westlichen Winden, [illegible] trübe, vielfach nebelige, sonst trockene Wetter allenthalben fort. In Süddeutschland herrscht mäßiger, in Mitteldeutschland leichter Frost, während das nördliche Deutschland fast überall noch frostfrei ist. Beim Herannahen einer neuen Depression im Nordosten vom Ocean her [illegible] das Barometer wieder rasch gefallen, [illegible] Aufsichten der südwestlichen Winde und [illegible] wahrscheinlich ist.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 30. Decbr.: Budweis — 20, Prag — 6, Pardubitz + 10, Melnik fehlt, Leitmeritz — 28, Dresden — 127.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In **Mecklenburg-Schwerin** erregt bei dem Umstande, daß Herzog Paul Friedrich die Kinder katholisch erziehen lassen muß, die Erkrankung des Erbgroßherzogs tiefe Besorgniß. Letzterer soll brustkrank sein und auf Anrathen der Aerzte nach Italien gehen.

In **Stettin** lief am 28. December in Gegenwart des Chefs der Admiralität Generals v. Stosch, des Staatsministers v. Boetticher und des chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao die für chinesische Rechnung auf der Werft Vulkan erbaute Panzerkorvette glücklich vom Stapel. Der chinesische Gesandte vollzog die Taufe in chinesischer Sprache, das Schiff erhielt den Namen „Ting yuen".

Der Stettiner **Dampfer „Katie"** war in der Nähe der irischen Küste bereits 7 Stunden im Schlepptau eines Dampfers, als die Taue rissen. Der Dampfer kehrte nach Queenstown zurück, um neue Taue und einen zweiten Dampfer zu holen. Am Donnerstag Abend ½10 Uhr traf endlich die „Katie" in Queenstown ein; am Bord war Alles wohl.

Nach dem Attentat auf den Zar wurde in Berlin ein Franzose, Namens **Hollander, verhaftet**, welcher bis zum Abende des Attentates sich in Petersburg befunden hatte und im Verdacht stand, hervorragenden Antheil daran genommen zu haben. Trotz seines Leugnens ergaben sich derartige belastende Momente, daß jetzt mit Einwilligung Frankreichs die Auslieferung Holländer's an Rußland beschlossen wurde. Derselbe ist ein sprachkundiger und sehr gebildeter Mann.

Die **Rinderpest**, welche im Kreise Waldenburg in Schlesien ausgebrochen ist, hat nun auch in den nachbarlichen Kreisen Landeshut und Bolkenhain des Regierungsbezirks Liegnitz um sich gegriffen. Es sind in Folge dessen neuerdings die schärfsten Maßregeln zur Beschränkung und Weiterverbreitung ergriffen worden.

Den Kindern eines in **Schöneberg** bei Berlin wohnenden Chemikers war am Abende des 25. d. M. der Christbaum aufgebaut worden. Das älteste der Kinder, ein Knabe von 12 Jahren, war mit den Geschenken nicht zufrieden(!) und äußerte dies ganz unverhohlen, sowohl den Eltern wie den Geschwistern gegenüber. In der Nacht war er aus dem Bett verschwunden, und als nach ihm gesucht wurde, fand man ihn auf dem Boden an einem Halstuch **erhängt!!!**

Die neueste **Berliner Raubmordaffaire** ist insofern eine kriminalistische Merkwürdigkeit, als sie in Bezug auf ihre Ausführung mit der peinlichsten Genauigkeit und einem alle Momente in das Bereich der Berechnung ziehenden Raffinement vorbereitet worden ist, dagegen hinsichtlich der aus dem teuflischen

SLUB
Wir führen Wissen.